

Produktionsformen

in der Schafhaltung

Stand: Nov. 2021



Abb. 1 Bergschafassen erhalten wertvolle Grünlandflächen und werden zur Lammfleischproduktion eingesetzt. (Bild: Frau Köppl)

Je nach persönlichen Interessen und betrieblichen Gegebenheiten kann die Schafhaltung unterschiedliche Ziele verfolgen. Möglichkeiten sind bspw. die Haltung zur Fleisch- oder Milchproduktion, aber auch zur Landschaftspflege oder Zucht der Tiere. Alle diese Zweige können sowohl nach konventionellen als auch nach biologischen Grundsätzen ausgeübt werden. In Abhängigkeit der jeweiligen Produktionsrichtung sollte die geeignete Schafrasse ausgewählt werden.

Lämmerproduktion

Die Lämmerproduktion dient der Erzeugung von Qualitätslammfleisch und bietet vielfältige Möglichkeiten der Gestaltung. Die Wahl der zum Betrieb (Struktur, Vermarktungsmöglichkeiten) und den Vorlieben der Betriebsleiterin bzw. des Betriebsleiters (Charakter/Aussehen der Tiere) passenden Rasse sollte dabei sorgfältig getroffen werden.

Die Lämmerproduktion eignet sich gut zur Direktvermarktung. Ist diese am Betrieb nicht möglich oder gewollt, so muss noch vor der Haltung der Tiere nach geeigneten Abnehmerinnen bzw. Abnehmern gesucht werden. Für den wirtschaftlichen Erfolg gilt es immer die jeweiligen Qualitätsanforderungen der Abnehmerinnen und Abnehmer bzw. der Endkundinnen und Endkunden an die Lämmer zu beachten.

Schafassen, die zur Lämmerproduktion eingesetzt werden können, gliedern sich grundsätzlich in die Rassegruppen der Fleischschafe, Landschafe und Bergschafe.

Fleischschafassen werden in erster Linie speziell für die Erzeugung von Lammfleisch gehalten und sind an ihrer starken Bemuskelung zu erkennen. Bei der Zucht legt man daher großen Wert auf hohe tägliche Gewichtszunahmen, auf Frohwüchsigkeit und auf besonders gute Ausprägung der wertvollen Teilstücke.

Vertreter der Fleischschafassen in Österreich sind: Suffolk, Texel, Schwarzköpfiges Fleischschaf, Dorper, Berrichon du Cher, Ile de France.

Landschafassen sind Rassen, die speziell an die Haltung in bestimmten Landschaften/Gebieten angepasst sind. Sie stellen die vielfältigste Gruppe aller Rassen dar und unterscheiden sich teilweise sehr stark voneinander – sowohl im Erscheinungsbild als auch in ihrer Eignung für bestimmte Nutzungsrichtungen.

Vertreter der Landschafassen in Österreich sind: Merinolandschaf, Kärntner Brillenschaf, Krainer

Steinschaf, Waldschaf, Shropshire, Montafoner Steinschaf, Alpines Steinschaf, Zackelschaf, Coburger Fuchsschaf.

Bergschaf sind robuste Tiere, die an die oft harten Bedingungen alpiner Weiden und Almen angepasst sind. Dort dienen sie dem Erhalt wertvoller Grünlandflächen und werden zur Lammfleischproduktion eingesetzt. Sie ist die bedeutendste und in Österreich am stärksten vertretene Rassegruppe. Hohe Fruchtbarkeit, gute Trittsicherheit, kräftiges Fundament harte Klauen sind Merkmale dieser Rassen.

Vertreter der Bergschaf in Österreich sind: Tiroler Bergschaf, Braunes Bergschaf, Juraschaf, Tiroler Steinschaf, Walliser Schwarznasenschaf, Weißes Alpenschaf.

Hinweis: Nähere Informationen zu den einzelnen Schafassen erhalten Sie auf der Homepage des Österreichischen Bundesverbandes für Schafe und Ziegen (<https://www.oebisz.at>) sowie bei den jeweiligen Landesschafzuchtverbänden. Unter <https://www.oebisz.at> steht auch die Rassebroschüre „Schaf- und Ziegenrassen in Österreich“ des Österreichischen Bundesverbandes für Schafe und Ziegen zum Download bereit.

Milchproduktion

Soll das Ziel der Schafhaltung die Milchproduktion sein, so stellt die freie Arbeitskapazität am Betrieb den ausschlaggebenden Faktor dar, da die Milchproduktion mit einem hohen Zeitaufwand verbunden ist. Im Gegensatz zur Lämmerproduktion ist man an fixe Arbeitszeiten gebunden und stärker von technischen Hilfsmitteln (z.B. Melkmaschine, Milchkühlung) abhängig. Jedenfalls ist es ratsam vor dem Start der Tierhaltung zu entscheiden, ob Direktvermarktung betrieben werden soll. Andernfalls sollte die Abnahme der Milch rechtzeitig vertraglich abgesichert werden.

Grundsätzlich ist die Milchschaftung eine intensive Produktionsweise. Da von den Tieren hohe Leistungen erbracht werden, ist besonders auf eine leistungsgerechte Fütterung zu achten.

Typische **Milchschaft** zeichnen sich durch eine besonders hohe Milchleistung aus. Sie sind im Vergleich zu anderen Rassen noch besser im Stande, das aufgenommene Futter effizient in Milch umzusetzen. In der Zucht wird neben der Milchmenge auch auf die Qualität der Milch, insbesondere auf den Fett- und Eiweißgehalt geachtet. Diese Inhaltsstoffe sind wichtig für die Wirtschaftlichkeit, da sich der Milchpreis nach ihnen richtet. Außerdem sind sie für eine erfolgreiche Weiterverarbeitung der Milch zu Frisch- und Hartkäse ausschlaggebend. Typischerweise findet man Milchschaft in Regionen mit hochwertigem Grünland, wo sie häufig in spezialisierten, intensiv bewirtschafteten Betrieben gehalten werden.

Vertreter der Milchschaft in Österreich sind: Lacaune, Ostfriesisches Milchschaft.

Hinweis: Nähere Informationen zur Schafmilchproduktion finden Sie in der Broschüre „Schaf- und Ziegenmilchproduktion in Österreich und Europa“, welche unter <https://www.oebisz.at> zum Download bereitsteht.



Abb. 2 Bei Milchschaft wird in der Zucht neben der Milchmenge auch auf die Qualität der Milch geachtet. (Bild: Frau Köppl)

Landschaftspflege

Alternativ zur Produktion von Fleisch oder Milch kann das Hauptaugenmerk der Schafhaltung auch auf der Pflege von Grünlandflächen liegen. V.a. robuste Schafrassen, welche keine hohen Ansprüche an die Fütterung stellen und solche, die besonders anpassungsfähig sind, eignen sich hierfür äußerst gut. Zur Landschaftspflege können Landschaftsrassen oder Bergschafrassen eingesetzt werden (siehe oben). Einige dieser Rassen gelten als gefährdet und werden über die ÖPUL Maßnahme „Erhaltung gefährdeter Nutztierassen“ gefördert. Hält man solche Tiere, trägt man gleichzeitig zur Generhaltung dieser besonderen Rassen bei.

Zu den gefährdeten Schafrassen in Österreich zählen: Braunes Bergschaf, Kärntner Brillenschaf, Tiroler Steinschaf, Krainer Steinschaf, Waldschaf, Montafoner Steinschaf, Alpines Steinschaf, Zackenschaf.

Hinweis: Nähere Informationen zu den gefährdeten Schafrassen erhalten Sie bei der Österreichischen Nationalvereinigung für Genreserven (ÖNGENE, <http://www.oengene.at>) sowie beim Österreichischen Bundesverband für Schafe und Ziegen (<https://www.oebisz.at>) und den Landesverbänden.

Zucht

Zwischen der Vermehrung und der Zucht von Schafen liegen große Unterschiede. Bei der ersten Methode erfolgt die Erhöhung der Tieranzahl ohne züchterisch messbare Kriterien. Bei der zweiten Variante hingegen gibt es ein offizielles Zuchtprogramm und die Vermehrung der Tiere hat ein messbar züchterisches Ziel, wie etwa Fitness oder Milchleistung.

In einem **Vermehrungsbetrieb**, der offiziell nicht als Herdebuchzuchtbetrieb bei einem Schafzuchtverband gemeldet ist, muss mit den Schafen keine

reinrassige Schafzucht laut den offiziellen Zuchtprogrammen betrieben werden. Der Einsatz von Zuchttieren ist möglich bzw. empfehlenswert, aber nicht verpflichtend. Die Schafe sind dann nicht im Zuchtbuch (Herdebuch) des Schafzuchtverbandes registriert. Der Betrieb hält die Tiere ausschließlich zur Milchproduktion, Schlachtkörpervermarktung oder Landschaftspflege. Die Tiere werden keiner weiteren züchterischen Nutzung laut offiziellen Herdebuchzuchtbedingungen zugeführt.



Abb. 3 Das Kärntner Brillenschaf zählt zu den gefährdeten Schafrassen in Österreich. (Bild: Frau Köppl)

In einem **Herdebuchzuchtbetrieb** muss reinrassige Zucht betrieben und damit die Zucht nach dem offiziellen Zuchtprogramm der jeweiligen Rasse ausgeführt werden. Dadurch sind die Tiere in das Zuchtbuch (Herdebuch) eingetragen, welches von einem Schafzuchtverband geführt wird, und der Betrieb ist als Herdebuchzuchtbetrieb Mitglied bei einem Schafzuchtverband. Zu beachten gilt, dass die reinrassige Schafzucht mit zusätzlichen Kosten und einem Mehraufwand für die Tierhalterin bzw. den Tierhalter verbunden ist, da es verschiedene Zuchtrichtlinien einzuhalten gilt.

Hinweis: Unter <https://www.oebisz.at> steht das „Züchterhandbuch für Schafe und Ziegen“ des Österreichischen Bundesverbandes für Schafe und Ziegen zum Download bereit.

Zusätzlich zu Entscheidungen, die hinsichtlich Rassewahl, Produktionsweise und ggf. züchterischen Ambitionen zu Beginn der Schafhaltung getroffen werden müssen, stellt sich auch die Frage, ob nach **konventionellen oder biologischen Grundsätzen** gewirtschaftet werden soll. Diese Überlegung sollte rechtzeitig in den Entscheidungsprozess miteinbezogen werden, da sie die grundsätzliche Ausrichtung des gesamten Betriebes bestimmt. Die Unterscheidung zwischen konventioneller und biologischer Wirtschaftsweise darf nicht mit jener zwischen intensiven und extensiven Systemen gleichgesetzt werden; sowohl konventionelle als auch biologische Betriebe können intensiv oder extensiv ausgerichtet sein.



Abb. 4 Ein Vermehrungsbetrieb muss mit den Schafen keine reinrassige Schafzucht laut Zuchtprogramm betreiben. (Bild: Frau Köppl)

Bei der biologischen Bewirtschaftung müssen hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte (z.B. Weidengang, Fütterung, Tierzukauf) die EU-Bio-Verordnung sowie ggf. spezielle Richtlinien (z.B. bei Mitgliedschaft in einem Verband) befolgt werden.

Hinweis: Die EU-Bio-Verordnung ist in ihrer jeweils aktuellen Fassung unter <https://ec.europa.eu> abrufbar. Nähere Informationen zur biologischen Bewirtschaftung erhalten Sie bei Bio Austria (<https://www.bio-austria.at>) sowie bei der Landwirtschaftskammer (<https://www.lko.at>).



Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ)

Dresdner Straße 89/B1/18, 1200 Wien | Tel.: +43 (0) 1334172140
office@oebisz.at, www.oebisz.at